Die Zeit der Atombombe und die Frage nach dem Sinn des Lebens

Autor(en): **Müller, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **10 (1955)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Zeit der Atombombe und die Frage nach dem Sinn des Lebens

Wann wird im Einzelleben nach seinem Sinn und in der Menschheitsgeschichte nach dem ihres Geschehens gefragt?

Nie, wenn das Leben und die Zeiten glatt dahin fließen. «Satte» Menschen haben keine derartigen Probleme. Es ist der Segen schwerer Tage, daß sie uns zur Frage nach dem Sinn des Lebens hinführen. Hadernd fragen wir dann wohl: «Was für einen Sinn hat doch dies alles noch?» In dieser Frage und in der Art, wie sie gestellt wird, liegt auch schon die Antwort: Sinnlos! Sinnlos vom Morgen früh bis zum Abend arbeiten — ohne sichtbaren Erfolg. Der Schuldenberg bleibt ja doch! Wir müssen froh sein, wenn der Sohn nicht tiefer unten beginnen muß als wir. — Ueber solch hartes Schicksal braucht nur noch Krankheit oder Unglück hereinzubrechen, dann steigt aus Enttäuschung und Verbitterung die Frage auf: Was für einen Sinn hat ein solches Leben noch? —

Wie viele Väter, wie viele Mütter sparen sich fast das Brot vom Munde, um ihren Söhnen den Weg zu einem Leben zu ebnen, in dem sie es einst «schöner haben», als sie es gehabt ... und ernten für ihr Opfer gar oft schnöden Undank. Sie sind darüber enttäuscht. Sie hätten aber doch wissen müssen, wenn sie auch nur ein einziges Mal über den Sinn ihres Lebens ernstlich nachgedacht hätten, daß sie sich in ihrem Planen ein falsches Ziel gesteckt haben. Denn wer meint, er sei auf der Welt, um «es schön zu haben», der wird immer unzufrieden und vom Leben enttäuscht sein.

Wohl bildet ein gewisses Maß an wirtschaftlicher Sicherheit die Voraussetzung des kulturellen Aufstieges jedes Lebens. Aber nicht die Tage, die satt und ruhig dahinfließen, führen den Menschen zu den letzten großen Fragen nach dem Sinn seines Lebens hin — und dies ist doch der Beginn des wirklichen Aufstiegs in jedem Leben.

Wie es im Einzelleben, so ist es auch in der Geschichte der Menschheit. Auch sie kennt die Sturm- und Notzeiten, in denen unter größtem Leiden der einzelnen Menschen und ganzer Völker ein neuer Abschnitt ihrer Geschichte heraufsteigt. Diesen Zeiten, die Völker und Länder in Trümmer verwandeln, folgen immer wieder solche, in denen Generationen in Ruhe die Früchte der Opfer genießen, die ihre Väter gebracht. Wir sind Zeugen größter Not in der Menschheit. Wollen wir deshalb mit dem Herrgott hadern? Ein gnädiges Geschick hat unsere Heimat vor all dem Furchtbaren bewahrt, das über andere Völker hereingebrochen ist. In stiller Ehrfurcht vor den gewaltigen Opfern, die andere gebracht, treten wir an die großen Fragen der Zeit heran, die auch uns zu lösen aufgetragen sind. Dabei wollen wir uns *einer* Gefahr bewußt sein. Andere wurden in übermenschlich schweren Prüfungen zu der letzten entscheidenden Frage nach dem Sinn alles Seins hingeführt. Diese Auseinandersetzung mobilisiert im Einzelmenschen und in den Völkern neue, ungeahnte Kräfte. Es ist die Kraft, die aus dem Opfer fließt, die kommenden Generationen eine neue Zeit baut. In den Tiefen, die der Mensch durchwandert, lernt er seine eigenen Kräfte richtig einschätzen.

«Größer als der Helfer ist die Not ja nie...» Die Wahrheit dieser Worte dringt aus dem Dunkel der Tage zur Quelle nie versiegender, alles überwindender Kraft durch.

Wer über den Sinn des Lebens nachdenken will, der denke an den Tod. Vom Ewigen her werden ihm dann die Maßstäbe, mit denen er Höhen und Tiefen alles Irdischen mißt.

*

Wer aber so an die Frage nach dem Sinn des Lebens auch in der Zeit der Atombombe herantritt, dem wird die richtige Antwort werden. Wohl wird die Wissenschaft in den Dienst teuflischer Vernichtung gestellt. Es kann aber unmöglich ihr letzter Sinn sein, den Mächtigen dieser Welt die Voraussetzungen zum Bau immer fürchterlicherer Massenvernichtungsmittel zu schaffen.

Der Tod ist nicht das Letzte. Das ist der eine Sinn der frohen Botschaft Christi an die Menschen. Arm ist nur, wer sich ohne diese Hoffnung in eine Zeit hineingestellt sieht, in der nur die Zahl der Atom- und Wasserstoffbomben und die Potenz ihrer Vernichtungs-

möglichkeit in den Mächtigen dieser Welt über Krieg und Frieden zu entscheiden scheinen.

Wohl dem Menschen, der seinem Leben in solcher Zeit Zielpunkte setzt, die durch gar nichts in Trümmer geschlagen werden können. Ihm werden auch schlimmste Tage mit ihren Erschütterungen nichts anzuhaben vermögen. Wem durch dieses schönste aller Geschenke Sicherheit und Ruhe in ruheloser Zeit in sein Leben getragen wurde, der wird sich immer auch der Verpflichtung bewußt sein, die diese Gnade birgt.

Durch die Art seiner Lebensgestaltung in Arbeit und Freude, in Leid und Enttäuschung wird er denen, die mit ihm seinen Weg durch die Tage teilen, die gleiche Sicherheit und Ruhe in ihr Leben zu tragen versuchen. Hier geht es um die bleibenden Werte, die wir von unserem Leben zurücklassen. Alles andere sind Schätze, die doch schließlich die Motten und der Rost fressen — und die keinen Frieden schenken. In einer Zeit, da die Wissenschaft den Menschen immer furchtbarere Vernichtungswaffen zur Verfügung stellt, muß es eine Vorhut geben, die diesem Niedergang die Kräfte der Seele entgegenstellt. Das gibt unserem Leben seinen zeitgeschichtlichen Sinn und Auftrag.

Gib deinem Tag die

Richtung!

Gedanken über bewußt bäuerliche Lebenshaltung

Als sich die zwei alten Jugendfreunde unversehens auf dem Jahrmarkt trafen, war ihre Freude groß.

«Du lebst noch, Joggel?» fragte der Hansjürg und schüttelte dem Graubart fast die Hand aus dem Gelenk. «Dreißig Jahre sind es her oder leicht noch mehr, seit ich dich nicht mehr gesehen habe!»

Der Joggel gab den Gruß nicht weniger herzlich, aber wohl etwas stiller zurück.